

Rückert, Friedrich: 41. (1839)

- 1 Der ew'ge Dreiklang, der das irdische Getöse
- 2 Mit leiser Macht durchgreift, daß ers in Einklang löse;
- 3 Der heil'ge Dreiklang, den du ewig mußt erkennen,
- 4 Wie immer du ihn magst mit Wechselnamen nennen;
- 5 Den: Gott, Gemüt und Welt, am einfachsten genannt,
- 6 Wer rein das Göttliche am menschlichsten erkannt:
- 7 Die drei, die Eines sind, und also sich ergänzen,
- 8 Daß sie sich gegenseits erfüllen und begränzen,
- 9 Durchdringen und beziehn, begründen und erklären,
- 10 Und selbst nicht wären, wenn sie nicht verbunden wären:
- 11 Komm laß uns, um in uns den Zwiespalt zu versöhnen,
- 12 Mit dem Dreieinklang ganz durchklingen und durchtönen:
- 13 Die Welt und dein Gemüt, sie würden sich zerreiben,
- 14 Wenn nicht vermittelnd Gott sie hieß' in Eintracht bleiben.
- 15 Gott aber und die Welt, sie wären ganz geschieden,
- 16 Wenn sie nicht dein Gemüt geglichen aus in Frieden.
- 17 Doch Gott und dein Gemüt, sie würden sich vermischen
- 18 Im Innern, stände nicht die äußre Welt dazwischen;
- 19 Die Welt, die dem Gemüt Gott so verbirgt wie zeigt,
- 20 Durch die es ewig auf, er ewig nieder steigt.